

Big Data + Artificial Intelligence = Big Intelligence?



DR. ANDREAS SAUER, CFA Principal, ansa capital management, Bensheim

Unsere Branche ist (mal wieder) euphorisiert: Big Data in Verbindung mit der Anwendung künstlicher Intelligenz wird als neuer Königsweg ausgerufen. Es scheint, ohne den Big-Data-Analysten, der virtuos mit temporär gemieteten Hochleistungsservern in der Cloud Terrabyte an Daten in Millisekunden analysiert, gibt es für aktive Portfoliomanager keine Zukunft mehr. Es sei mir daher ein etwas nüchterner Blick auf diese Behauptung erlaubt.

Portfoliomanagement ist Informationsverarbeitung: Prognosen müssen aus heute bekannten Informationen abgeleitet werden. Wir wissen, dass unsere Fähigkeiten zur Prognose ökonomischer Entwicklungen begrenzt sind. Woran scheitert auch nach jahrzehntelangem Bemühen intelligenter Menschen eine bessere Prognose? Fehlten uns die „richtigen“ Daten, mangelte es an Datenvolumen oder an der Geschwindigkeit der Datenverarbeitung? Nur dann kann die Suche nach neuen Daten und Algorithmen erfolgversprechend sein.

Was heute als Big Data bezeichnet wird, hat seinen Ursprung in der Digitalisierung unseres Alltags in den letzten 20 Jahren. Milliarden Smart Phones und Online-Shopping-Transaktionen, insbesondere aber auch die Öffnung des Privatlebens auf Social-Media-Plattformen haben gänzlich neue Informationspools geschaffen. Es steht völlig außer Frage, dass hier werthaltige Informationen gesammelt werden, die neue Antworten auf ökonomische Fragestellungen und das soziale Verhalten von Menschen liefern werden. Das ist aber nicht die Frage,

»Die Herausforderung wird weiterhin darin bestehen, sinnvolle und nachvollziehbare Zusammenhänge zu entdecken.«

die hier interessiert. Vielmehr muss die neue Datenwolke Informationen beinhalten, die zu den bislang genutzten Daten eine idealerweise unkorrelierte Zusatzinformation darstellt und vor allem nachhaltig ist. Und hier ist bei vielen als „neu“ bezeichneten Datenquellen Zweifel angebracht.

Nehmen wir ein einfaches, aber derzeit sehr populäres Beispiel: die Textanalyse von Twitter-Nachrichten oder Google-Suchbegriffen. Wenn Menschen plötzlich vermehrt über „Rezession“ twittern und googeln, dann doch deshalb, weil sie über andere Informationspunkte darauf aufmerksam gemacht worden sind. Es ist schlicht unwahrscheinlich, dass nur die Internetgemeinde Dinge „bemerkte“, die sonst nicht bekannt sind. „Spektakuläre“ Informationen aus Satellitenbildern, Textanalysen von Geschäftsberichten oder Audioanalysen von Analysten-Calls mögen in Einzelfällen zu neuen Erkenntnissen

führen, aber diese Information wird sich schnell ausarbitrieren, sobald sie von genügend Analysten ausgewertet wird.

Mithilfe der neuen Datenwolke sollen „Computer lernen“. Artificial Intelligence hat das Ziel, Entscheidungsstrukturen des Menschen nachzubilden. Vieles, was der Mensch heute auf natürliche Weise tut – Autofahren, lesen, verstehen, sprechen, übersetzen u. v. m. – soll nachgebildet werden. Das ist spannend, wird revolutionär und vielfach auch disruptiv! Im Fall der Analyse von Kapitalmarktdaten ist die Sache aber schwieriger. Computer lernen nie von selbst – wir können sie nur nutzen, um Strukturparameter eines Modells zu verbessern. Die maschinelle Übersetzung von Texten lässt sich mit mehr Daten stets verbessern, weil zwischen Input und optimalem Output eine eindeutige Beziehung besteht. Leider ist genau die fehlende, einfach wiederholbare Kausalität in ökonomischen Daten in dieser Form nicht zu finden. Dieses Dilemma ist letztendlich die Ursache unserer unscharfen Prognose. Es ist sehr leicht, in Datenwolken Korrelationen und Verbindungen zu finden, aber extrem schwierig, sinnvolle und nachvollziehbare Zusammenhänge zu entdecken. Da hat sich gegenüber den „alten“ Methoden nichts geändert. Die Abwägung zwischen vorgegebener Struktur und „freiem“ Optimieren war schon immer eine Herausforderung und wird mit mehr Daten nur noch größer. Alle Erfahrung lehrt: Nicht die Datenmenge macht den Unterschied, sondern deren kluge Modellierung.

inhalt 03/2019



kommentar

FRANK DORNSEIFER Bundesverband Alternative Investments e.V.
DR. ANDREAS SAUER ansa capital management

artikel

Investitionen in Infrastrukturkredite aus Sicht einer Versicherung
HOLGER KERZEL | MEAG

Von der Asset-Allokation zur Prämien-Allokation
CHRISTOPH SPORER, DR. TANSEL ALP | Metzler Asset Management

Develop and Hold – institutionelle Strategie für Wohnimmobilien
PROF. DR. STEFFEN METZNER, LAHCEN KNAPP | Empira Gruppe

Private Debt in Krisenzeiten
BÖRGE GRAUEL, DR. MATTHIAS UNSER | YIELCO Investments

Fixed Income Factors: Diversifikation der Risikoprämien
OLIVIER SOULIAC, SHUCHANG SUN, TIMUR SHAYMARDANOV | DWS

**Internationale Fonds:
Vereinbarkeit mit Solvency II und der Anlageverordnung**
ERIC OLMESDAHL, PATRICIA VOLHARD | Debevoise & Plimpton LLP

drei fragen an

DR. BENEDIKT KÖSTER
Senior Vice President Group Pensions Deutsche Post DHL Group

Ja, ich bin institutioneller Investor* und möchte den Absolutreport 03/2019 als **kostenloses** Leseexemplar anfordern.

Kein Investor? Gerne senden wir Ihnen Informationen zu unserem Jahresabonnement zu.

Ja, ich möchte mich für den Absolut Research Newsletter anmelden.

Bitte senden oder faxen an:
info@absolut-research.de
+49 40 303779-15

Absolut Research GmbH
Große Elbstraße 277a, 22767 Hamburg

Datenschutzrichtlinien: www.absolut-research.de/datenschutz

*Als institutionelle Investoren qualifizieren sich nur Unternehmen, die ausschließlich für eigene Zwecke investieren und die keine Produkte im institutionellen Asset Management anbieten.

Vorname/Nachname

Bereich/Funktion

Unternehmen

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Tel./Fax

E-Mail

Besuchte Veranstaltung